

Es ist für mich unvorstellbar, dass jemand ein Auslandsjahr in Canterbury bereuen könnte! Wer sich für diese Uni entscheidet, trifft damit eine sichere Wahl in jeglicher Hinsicht. Ich werde hier versuchen, einen kurzen Überblick über potenziell Positives und Negatives zu geben; bitte jedoch auch Bedacht darauf zu nehmen, dass meine Angaben auf subjektiven Erfahrungen basieren.

Organisatorisches

Alles lief so reibungslos und fast ohne Zutun ab, dass „Organisation“ zu einem Fremdwort wurde. Alle notwendigen Informationen lassen sich schnell über die Website der Uni finden. Die einzelnen Schritte zu diversen Vorabmeldungen sind bereits vorgegeben, man muss nur mehr machen, was einem gesagt wird. Überhaupt sind die Angestellten der Universität sehr zuvorkommend und helfen gerne bei jedem – wirklich jedem – Problem weiter. Für alle Bereiche finden sich genügend Ansprechpersonen, sollte einmal etwas nicht nach Plan verlaufen.

Bezüglich der Wohnmöglichkeiten ist folgendes zu beachten. Man kann sich bereits online rechtzeitig für eine Unterkunft direkt am Campus bewerben. Meines Wissens erhält so jeder Erasmus-Student einen Platz. Dieser Weg ist sicherlich einer privaten Wohnungssuche vorzuziehen. Erstens befindet man sich direkt am Campus und nicht in der (mindestens eine 15-minütige Busfahrt entfernten) Stadt und zweitens ist kein Preisvorteil für das erhöhte Maß an Eigeninitiative zu erwarten. Außerdem ist praktischerweise ein wöchentlicher Putzservice inkludiert.

Prinzipiell gibt es entweder die Möglichkeit in einem Einzelzimmer in einem College zu wohnen oder in einem Haus etwas abseits des Main Campus. In letzterem Falle ist der Aufpreis für die ganz neuen Flats wohl wert, bezahlt zu werden.

Am Campus gibt es Bars, kleinere Restaurants und Grocery Stores, wo alles Lebensnotwendige vorhanden sein sollte. Wird größere Auswahl gewünscht, ist ein etwas aufwändiger Weg in die Stadt von Nöten: Die Busfahrt selbst dauert zwar nur eine viertel Stunde, jedoch sind die Abfahrtszeiten aufgrund des unberechenbaren Stadtverkehrs sehr unregelmäßig. Wochentags sollte man aber tagsüber nie länger als 10 Minuten auf den nächsten Bus warten müssen.

Akademisches

Der wissenschaftliche Zugang der Kent Law School zum Recht lässt sich doch wesentlich von dem der österreichischen Rechtsfakultät unterscheiden. Nicht nur ist aufgrund des Case Law Systems natürlich mit erhöhtem einzelfallbezogenem Lernen zu rechnen, sondern das Recht wird immer eingebettet in politische und moralische Fragestellungen betrachtet. Positiver Nebeneffekt: man beginnt das Recht zu verstehen und nicht bloß zusammenhanglose Inhalte zu analysieren. Der Name für diesen philosophisch-

methodischen Ansatz lautet „Critical Law School“ und setzt Recht mit Politik gleich. Im Endeffekt bedeutet dies vor allem, dass zum Beispiel in Essays abgesehen von einer rechtsdogmatischen Zerlegung des Rechts im Sinne der Reinen Rechtslehre Kelsens auch eine weitergehende politische und moralische Hinterfragung der festgestellten Rechtssätze erwartet wird! Welche grundsätzliche Vorgehensweise hier zur Anwendung kommen soll, blieb für mich bis zum Ende meiner Aufenthaltszeit im Verborgenen.

Ganz allgemein wird viel mehr Wert auf harte Arbeit und ehrliches Bemühen als auf das letztendliche Ergebnis gelegt. Das bedeutet vor allem Mitarbeit in Seminaren zu kleinen Gruppen, wo Referate, Moot Courts und Essays verlangt werden. Der Aufwand um eine sehr gute Note zu erreichen, lässt sich zwar als sehr groß bezeichnen, jedoch wird für ein „Genügend“ nicht viel verlangt. Die Professoren und sonstiges Personal helfen immer und überall gerne weiter, sind außerordentlich freundlich und allgemein wahrscheinlich leichter zugänglich als am Juridicum. Auch vor den meist 3-stündigen Exams am Ende des Jahres pro Module muss sich niemand ernstlich fürchten. Die Ausstattung der Uni lässt wenig zu wünschen übrig.

Freizeit

Der einzige Punkt der vielleicht von der einen oder dem anderen negative Kritik erfahren könnte, ist, dass die Stadt Canterbury im Vergleich zu Großstädten abseits des Unilebens sicher nicht so viel bieten kann. Pubs, Venues, Kinos, maßvolles Shoppen und die eine oder andere Kulturveranstaltung im kleinen Rahmen gibt es allemal. An interessanten Menschen wird es nicht mangeln und bekannte Reiseziele, insbesondere London (eineinhalb-stündige Zugfahrt) sind nicht all zu weit entfernt. Zusätzlich offeriert die Student Union mit diversen Societies und Sports Clubs einiges an Aktivität. Wer also ein paar Monate ohne übermäßiges Großstadtfeeling auskommt, kann sich reinen Gewissens für Kent entscheiden.

Kontakt gerne unter: florianschoeberl@gmail.com